

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für <b>Inklusion in Langenhagen</b> <b>AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke</b>	Datum: 07.05.2021
---	----------------------

Top	Buch - stabe s. unten	Thema: <b>Abschlusssitzung</b>	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
-----	--------------------------------	--------------------------------	---

**Digital anwesend:** Horst Polomka, Anette Körner, Katja Gädeken, Frank Sadowski, Sebastian Poerschke, Wioletta Seidel, Elke Zach, Frank Sadowski, später dazugekommen: Aykut Ilaslan  
**Entschuldigt:** Karin Gärtner, Claudia Koch

1		<b>Begrüßung und Infos zum Ablauf</b> Sabine Hettinger und Annika Meinecke begrüßen alle Teilnehmer/innen und stellen den Ablauf vor: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung und Ablauf</li> <li>2. Power Flower</li> <li>3. Aktionsplan und Umsetzung</li> <li>4. Herzstücke</li> <li>5. Prozessreflexion</li> <li>6. Beteiligung</li> <li>7. Ausblick</li> <li>8. Sonstiges</li> <li>9. Feiermoment</li> <li>10. Feedback</li> </ol>	
---	--	--	--

2	W	<b>Power Flower</b> Privilegien und Benachteiligungen wirken besonders in schwierigen Zeiten wie der Corona Pandemie. Um sich ihrer Privilegien und Benachteiligungen bewusst zu werden, füllen Teilnehmer/innen die Felder der Blume bunt aus, in denen Eigenschaften stehen, die auf sie zutreffen. Anschließend tauschen wir uns aus, wie es uns damit geht und wie wir mit Privilegien und Benachteiligungen umgehen können. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Benachteiligungen werden individuell empfunden. Ist es automatisch eine Benachteiligung weiblich zu sein und Kinder zu haben?</li> <li>- Wenn unterschiedliche Eigenschaften zusammentreffen, können sich Benachteiligungen potenzieren,</li> <li>- Eigene Privilegien werden oft gar nicht als Privilegien erkannt. Die Blume macht manchem bewusst, dass sie/er Privilegien hat.</li> <li>- Die Blume ist ein visuelles Instrument und für blinde Menschen nicht geeignet, um damit zu arbeiten. Jedenfalls in der visuellen Version nur vermittelt durch andere.</li> </ul>	
---	---	---	--

<b>W</b> : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess <b>S</b> : <b>Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</b> <b>B</b> : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen. <b>E</b> : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen. <b>ES</b> : <b>Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</b> <b>I</b> : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	<b>Legende</b>
---	----------------

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für <b>Inklusion in Langenhagen</b> <b>AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke</b>	Datum: 07.05.2021
---	----------------------

3	W	<p><b>Aktionsplan und Umsetzung</b></p> <p>Sabine Hettinger gibt einen Überblick über den gesamten Prozess und zeigt auf, an welcher Stelle wir uns gerade befinden.</p> <p>Es wird verschiedene Versionen des Aktionsplans geben:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Eine Basisversion: kurz und knapp für die Gremien: die Einzelschritte werden in einer Zeile zusammengefasst.</li> <li>Eine Arbeitsversion: Die Tabelle, die von uns erstellt wurde ist der Kern des Aktionsplans und gleichzeitig eine Arbeitsversion, mit der die Abteilungen und mit der Umsetzung beauftragten Personen konkret arbeiten werden.</li> <li>Eine Veröffentlichungsversion, die dann auch gedruckt wird – sie ist viel umfangreicher und wird neben der Tabelle noch Fließtext zur UN-BRK, zu Inklusion und zu unserem Erarbeitungsprozess enthalten.</li> <li>Eine Version in Leichter Sprache, die nach der Veröffentlichungsversion entstehen wird.</li> </ol> <p>Die Basisversion wird im Spätsommer an alle Gremien versendet. Zusätzlich werden aus den Abteilungen halbjährlich Statusberichte zum Stand der Umsetzung erstellt.</p> <p>Die Tabelle mit den Handlungsschritten wurde noch einmal kritisch betrachtet und Unklarheiten nochmals diskutiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Warum sollten wir bei der Vision ganze 30 Jahre in die Zukunft schauen? Damit wir das große Ziel nicht aus den Augen verlieren und uns in den kleinen Schritten verlieren, auch wenn Corona wie ein Turbo wirkt. Damit wir ein inneres Bild von einer inklusiven Gesellschaft haben, das uns leitet und anspornt auf dem Weg.</li> </ul>	
4		<p><b>Herzstücke</b></p> <p>Über das Online-Tool Flinga sammeln wir zu unserem Handlungsfeld Forderungen, Inhalte oder Veränderungsbedarfe, welche für uns unverzichtbar sind und uns besonders am Herzen liegen. Anschließend bewerten wir unsere Herzstücke, indem wir mit je 2 Stimmen die Ergebnisse priorisieren.</p> <p>Das sind die Ergebnisse:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Generationenübergreifendes inklusives Wohnen (4 Punkte)</li> <li>Weitere Beteiligung der Bewohner/innen von Lgh (3 Punkte)</li> <li>Servicestelle: Beratung als Ort des geballten Wissens (2 Punkte)</li> <li>Inklusives Wohnen - Einbringen der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Allgemeinheit (1 Punkt)</li> <li>Vielfalt der Zielgruppen beachten (Sind alle Zielgruppen inkludiert?)</li> <li>Bioladen</li> </ol>	Vgl. <i>Screenshot der Flinga-Datei am Ende des Dokuments</i>

<p><b>W</b> : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p><b>S</b>: <b>Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</b></p> <p><b>B</b>: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p><b>E</b>: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p><b>ES</b>: <b>Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</b></p> <p><b>I</b>: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<b>Legende</b>
---	----------------

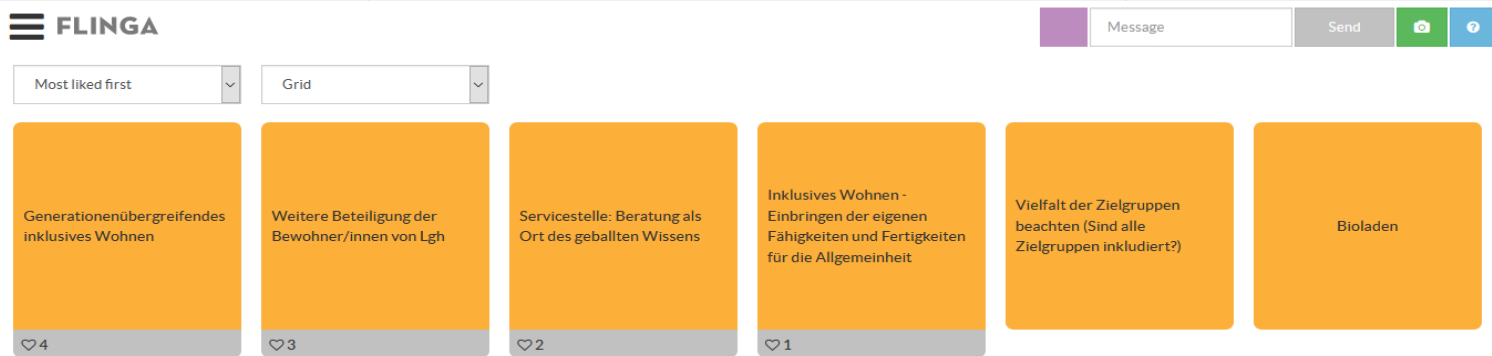
Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für <b>Inklusion in Langenhagen</b> <b>AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke</b>	Datum: 07.05.2021
---	----------------------

5		<p><b>Prozessreflexion</b></p> <p>Was waren Herausforderungen, Highlights, Überraschungen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es war möglich, seine Bedürfnisse zu äußern und Änderungswünsche einzubringen.</li> <li>- Für uns alle was es ein Lernprozess, der uns auch immer wieder zu Perspektivenwechseln herausforderte und anregte z.B. auch die Rolle der Betroffenen kennenzulernen und sich klarzumachen, mit wie vielen Barrieren sie im Alltag zu tun haben.</li> <li>- Die Sonne mit unserer Vision bzw. unseren Visionen und Bildern von Inklusion war ein Highlight (Die Sonnen sollten als Bilder nach Möglichkeit in der Veröffentlichungsversion des Aktionsplans auftauchen)</li> <li>- Mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen hatte ich bereits viel Neues im Blick auf Inklusion und Barrieren gelernt z.B. bei der Buchung einer gemeinsamen Reise nach Berlin (in jedem ICE gibt es insgesamt nur 3 Rollstuhlplätze) - wir hatten 5 Rollstuhlfahrende und mussten deshalb mit 2 Zügen fahren). Hier im Erarbeitungsprozess ging mein Lernprozess weiter.</li> <li>- Ich bin enttäuscht, dass die Politik so wenig beteiligt war.</li> <li>- Ein absolutes Highlight für mich war die Auftaktveranstaltung, die echte Begeisterung für Inklusion geweckt hat.</li> <li>- Bemerkenswert, wie Kritik am Prozess angenommen wurde</li> <li>- Beteiligung hat dazu geführt, dass ich auf viele Dinge aufmerksam geworden bin, die ich zuvor gar nicht wahrgenommen habe.</li> <li>- Ich bin erstmalig überhaupt bewusst in Kontakt mit Inklusion gekommen</li> </ul>	<p><i>Sonnen sollten als Bilder nach Möglichkeit in der Veröffentlichungsversion des Aktionsplans auftauchen</i></p>
6	W	<p><b>Beteiligung</b></p> <p>Auch wenn jetzt der Beteiligungs- und Erarbeitungsprozess endet, wird es auch weiterhin Beteiligungsmomente im Prozess geben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bei der Festlegung der Standards</li> <li>- bei der Überprüfung der Ergebnisse</li> <li>- Feedback zum Veröffentlichungsentwurf</li> <li>- Bei gemeinsamen Veranstaltungen zu bestimmten Themen, wo über den Stand der Dinge/Umsetzung gesprochen wird.</li> <li>- Gemeinsames Stockbrotbacken</li> </ul>	
7	W	<p><b>Ausblick</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Juni ist ein Treffen mit den Abteilungsleitungen geplant, welche den Plan umsetzen sollen.</li> </ul>	

<p><b>W</b> : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p><b>S</b>: <b>Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</b></p> <p><b>B</b>: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p><b>E</b>: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p><b>ES</b>: <b>Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</b></p> <p><b>I</b>: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
---	----------------

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für <b>Inklusion in Langenhagen</b>		Datum: 07.05.2021
<b>AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke</b>		
8	W	- Sabine Hettinger bittet alle, zu überprüfen, wie ihre jeweilige weitere Beteiligungsbereitschaft ist und ihr ggf. mitzuteilen, wenn man aus dem Verteiler genommen werden möchte.
9	W	<b>Feiermoment</b> Mit Brausepulver stoßen wir an und feiern unseren gemeinsamen Prozess.
Protokolliert hat Annika Meinecke		

das Bild zeigt die Herzstücke, die wir auf der Plattform Flinga priorisiert haben:



**FLINGA** Message Send

Most liked first Grid

- Generationenübergreifendes inklusives Wohnen (4)
- Weitere Beteiligung der Bewohner/innen von Lgh (3)
- Servicestelle: Beratung als Ort des geballten Wissens (2)
- Inklusives Wohnen - Einbringen der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Allgemeinheit (1)
- Vielfalt der Zielgruppen beachten (Sind alle Zielgruppen inkludiert?)
- Bioladen

<b>W</b> : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
<b>S</b> : <b>Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</b>	
<b>B</b> : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
<b>E</b> : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
<b>ES</b> : <b>Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</b>	
<b>I</b> : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	